

Raimund Kamm**Von:** Raimund Kamm [kamm@gmx.de]**Gesendet:** Montag, 5. August 2002 15:23**An:** [REDACTED]**Betreff:** AKW Gundremmingen

Lieber [REDACTED]

auf drei sehr bedeutsame Vorgänge bzw. Themen bei Deutschlands größtem AKW möchte ich hinweisen:

1. Vergrößerung des AKW durch Leistungserhöhung.

Als wir Anfang November 1999 öffentlich machen konnten, daß bereits seit September 1999 der Genehmigungsantrag zur Vergrößerung des AKWs um 216 Megawatt (zum Vergleich: der alte Block A hatte 250 MW) lief, hieß es, das sei alles harmlos. Von Seiten des Bay. Umweltministeriums verlautete, "dass ein Genehmigungsverfahren für diesen Antrag etwa eineinhalb Jahren dauern werde." (SZ 4.11.99) Vergeblich haben wir u.a. mit einer Petition an den Bayerischen Landtag uns darum bemüht, daß wenigstens eine ordentliche Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt wird.

Aus einem Bericht des StMLU an den Bay. Landtag vom 20.12.2001 erfuhren wir dann zufällig, daß die ursprünglich geplante Leistungserhöhung so nicht machbar ist. In dem Bericht (Sachbearbeiter [REDACTED] Unterzeichner [REDACTED]) heißt es: *"Beim KRB II ist noch darauf hinzuweisen, dass der ursprünglich auf eine Leistungserhöhung von + 6,8 % gerichtete Antrag zurückgezogen wurde, da dieser Wert nur mit einem erhöhten Reaktordruck hätte erreicht werden können. Eine solche Druckerhöhung hätte wiederum, wie sich im Zuge der atomrechtlichen Prüfungen herausgestellt hat, einen enormen Nachweisaufwand nach sich gezogen, der den Betreibern aus Zeit- und Kostengründen nicht mehr akzeptabel schien."*

Im Klartext: Die erforderlichen Sicherheitsnachweise, die im Herbst 1999 noch als quasi Routineangelegenheit dargestellt worden waren, konnten nicht erbracht werden. Jetzt beschränkt man sich (erst mal) auf die wohl unproblematischen Teile der Leistungsvergrößerung durch Umbauten im Kondensator und im Kühlturm.

Merkwürdigerweise sind diese, die sogar überwiegend genehmigungsfrei sein sollen, auch noch nicht fertig.

Allerdings ist es dem AKW Gundremmingen gelungen, daß bisher in der Öffentlichkeit die Probleme mit der Leistungserhöhung nicht hinterfragt wurden. Das kann auch damit zusammenhängen, daß die CSU dies im Prinzip ja will (allerdings hat der Kreistag von Dillingen sich einstimmig gegen die Leistungserhöhung ausgesprochen und momentan verabschieden einige Gemeinden in der Bawü-Nachbarschaft Resolutionen gegen diesen AKW Ausbau) und RotGrün bei den

"Konsensvereinbarungen" so etwas den AKW-Betreibern quasi zugestanden hat.

2. Sehr bemerkenswert finde ich die Stellungnahme der über 32 PfarrerInnen gegen den Bau des Zwischenlagers und zur Problematik der Atomenergie. Ich hänge sie diesem mail an.

3. Ohne Zwischenlager keine Zukunft des Kernkraftwerk Gundremmingen.

Am 13. Juli 02 stand in einem Interview *"Ohne Zwischenlager kein Weiterbetrieb in Gundremmingen"* des Journalisten Jürgen Bigelmayer mit dem RWE-Vorstand Dr. Jäger in der Günzburger- sowie der Donau-Zeitung:


18.09.02

- Jäger: "...Und insofern muss man einfach nüchtern feststellen: Wenn man sich nicht zu diesem Schritt, der wesentlicher Bestandteil der Vereinbarung ist, durchringen kann, dann gefährdet man den Standort, dann gefährdet man den Weiterbetrieb des Kraftwerks hier."
- Frage: "Das heißt also, wenn das Zwischenlager verhindert wird, hat das AKW Gundremmingen keine Zukunft?"
- Jäger: "Ja, das muss man eindeutig so sagen."

Damit ist die Katze aus dem Sack. Leider machen aber immer noch viele Politiker in Schwaben den Leuten vor: Man müsse nur gegen das ZL sein, das mit dem Atom Müll könnte in Norddeutschland geregelt werden. Das ist eine große Täuschung! Man muß den Leuten die Wahrheit sagen: Wer das Weiterlaufen des Kernkraftwerks Gundremmingen will, schafft damit den Zwang zum Bau des Atom Müll-Lagers. Dazu kann ich gerne noch mal die Fakten liefern.

Herzliche Grüße!

Raimund Kamm
Energiewende atomkraftfreies Schwaben e.V.


www.atommuell-zwischenlager.de